Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint
wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat **1 G.-Mk.** frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild".
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen **1,20 Mk.**
Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27

Anzeigen
werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit **15 Pfg.** berechnet; auswärts **20 Pfg.** Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile **40 Pf.** Verbindlichkeit für Platz-, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postscheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771
Annahmegebühr für Offerten und Auskunft beträgt **15 Pfg.** Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer .·. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 36. Dienstag, den 24. März 1925 18. Jahrgang.

Ein Leben ohne Liebe
Ist wie Reben ohne Triebe;
Ein Leben ohne Glauben
Ist wie Reben ohne Trauben;
Drum, ob dir sonst nichts bliebe,
Laß beides dir nicht rauben.

Die Präsidentenwahl.

Am nächsten Sonntag schon findet die Neuwahl des Reichspräsidenten statt, es ist also unmöglich, daß die Kandidaten vorher wochenlang, wie es in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika üblich ist, zu Agitationszwecken das ganze Land bereisen können. Das ist aber auch nicht nötig, denn das ganze Volk weiß, worum es sich handelt. Es ist ihm zudem mit der direkten Präsidentenwahl ein Ehrenrecht gegeben, wie es keine Nation auf der Erde in völlig gleicher Form besitzt, und muß sich daher dieser Auszeichnung würdig erweisen. Welchen Ausgang der Wahlkampf der Persönlichkeit nach nehmen wird, das kann niemand mit Bestimmtheit voraussagen, aber wir bauen alle darauf, daß wir den Mann erhalten werden, den wir gebrauchen. Wir sind tiefer durch den Krieg herabgestürzt worden, als wir es ahnen konnten, aber der Aufstieg hat von neuem begonnen, und wir dürfen hoffen, daß der Weg nach oben uns vom Schicksal nicht dadurch gesperrt wird, daß auf den Präsidentensitz ein Mann kommt, der den Aufgaben dieses Amtes nicht im vollen Umfange gewachsen ist.

Das deutsche Volk bedarf heute mehr als je zuvor eines tatkräftigen Führers, der ihm den Weg durch die politischen und wirtschaftlichen Bedrängnisse weist. Die Zukunft wird uns fürwahr nicht leicht gemacht. Wir sind auf uns selbst angewiesen. Niemand findet sich, der bereit wäre, Schulter an Schulter mit uns vorwärts zu schreiten und alle Hemmnisse aus dem Wege zu räumen, die vor uns aufgebaut werden. Die idealen Mächte, die uns allein zur Seite stehen, die Wahrheit und die Gerechtigkeit, haben noch einen harten Strauß auszufechten mit der Unehrlichkeit und der Intrige. So ist unsere Zukunft, und ihre Besserung erfordert Männer aus unserer Mitte, die über die Kraft und den Willen verfügen, das deutsche Volk einer besseren Zeit entgegenzuführen.

Bis 1924 standen die finanziellen Meinungsverschiedenheiten im Vordergrunde, die dann durch die Londoner Daweskonferenz zum Teil beseitigt worden sind. Aber die Erwartung, die Londoner Verhandlungsmethode späterhin auf andere Gebiete übertragen zu können, hat sich nicht erfüllt, die militärischen und politischen Auseinandersetzungen sind künstlich immer mehr erweitert worden. Alles das, worüber wir uns mit Frankreich nicht verständigen können, weil man in Paris die Einigung nicht will, wäre leicht zu erledigen, wenn unser guter Wille auf der andern Seite der gleichen Absicht begegnete. Noch niemals indessen sind die einfachsten Dinge so verwirrt worden, so daß kaum noch ein Mittel zu finden ist, die natürliche Sicherheit wieder herzustellen. Der neue Reichspräsident hat kein Schwert in der Hand, um diesen gordischen Knoten zu zerhauen, er darf in der Mühe nicht erlahmen, die Fäden zu lösen, um der Wahrheit zum Siege zu verhelfen.

Die Wurzel alles Uebels und aller Verleumdung, die es auszurotten gibt, ist die Kriegsschuldlüge im Versailler Vertrage, aus der Herriot heute seine Behauptung herleitet, Deutschland plane neue Angriffe auf Frankreich. Die Torheit dieser Ausführungen ergibt sich von selbst, aber sie wird immer wieder zur Wahrscheinlichkeit hingestellt. Es heißt, haben wir 1914 den Krieg angefangen, so ist uns zuzutrauen, daß wir es in Zukunft noch einmal versuchen. Darum verlangt Herriot die Sicherheitsgarantie für den französischen Besitzstand, und deshalb geht er auch vom Rhein nicht fort, türmt bei der militärischen Kontrolle einen Vorwand auf den andern, verknüpft die eventuelle Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund mit allerlei Unzuträglichkeiten und kennt nichts anderes, als immer neue Vorwände zu finden, um uns unser Recht nicht zuteil werden zu lassen. Hierin freie Bahn zu schaffen, darin liegen mit die Aufgaben des neuen Reichspräsidenten, sie gehören mit zu der Erbschaft, die Friedrich Ebert seinem Nachfolger hinterlassen hat.

Mitten im Wahlkampf.

Die Präsidentschaftskandidaten vor ihren Wählern.

Mit Beginn der letzten Woche vor der Präsidentenwahl hat der Wahlkampf seinen Höhepunkt erreicht. Allenthalben im Reich fanden am Sonntag Wahlversammlungen und auch Straßenkundgebungen statt. Besonderes Interesse wurde selbstverständlich den Veranstaltungen entgegengebracht, in denen die Präsidentschaftskandidaten persönlich das Wort ergriffen.

Der demokratische Kandidat, der badische Staatspräsident

Professor Dr. Hellpach,

sprach in einer von Tausenden besuchten Versammlung in Hamburg über das Thema „Volkstum, Staatsform und Kultur". Er bezeichnete es als ein besonderes Glück, daß der erste Präsident der deutschen Republik eine Persönlichkeit war, die mit großem politischen Takt die auseinanderstrebenden Elemente zusammenzuhalten wußte. Nun soll das deutsche Volk sich am 29. März zum erstenmal selbst ein Oberhaupt wählen. Es müsse ein Mann gewählt werden, der die Republik nicht nur mit dem kühlen Verstand leite, sondern das deutsche Volk durch Leistung zur Geltung, durch Arbeit zur Blüte, durch Zucht zur Freiheit, durch Volkstum zum Staat, und durch Freiheit und Staat zur Größe und Macht führe.

Jarres wehrt sich.

Die sogenannte Versackungspolitik.

Der Präsidentschaftskandidat des Reichsblocks, Dr. Jarres, hatte ebenfalls Hamburg zum Ort seiner Sonntagsrede gewählt. Seine Ausführungen gewannen besondere Bedeutung dadurch, daß er auf die sogenannte Versackungspolitik des Herbstes 1923 einging und die in Verbindung damit in jüngster Zeit gegen ihn erhobenen Vorwürfe zurückwies. In diesem Zusammenhang führte er u. a. aus:

„Als es im Rheinland klar geworden war, daß der passive Widerstand aus Mangel an materiellen Mitteln aufgegeben werden mußte, haben sich die verantwortlichen Männer von Rhein und Ruhr darüber unterhalten, welche Lösung für das Vaterland die beste wäre. Linksstehende Kreise haben dabei die Auffassung vertreten, dem Verlangen Poincarés sei nachzugeben und der passive Widerstand augenblicklich abzubrechen. Meine Freunde und ich haben die internationale Lösung auf Grund der Note der englischen Regierung vom August 1923 gesucht, die den Ruhreinbruch offen als einen **Bruch des Versailler Vertrages** bezeichnet hat. Den Besatzungsmächten sollte mitgeteilt werden, **daß die Rheinländer sich diesen Mächten gegenüber nicht an den Friedensvertrag gebunden hielten, solange der Vertragsbruch an der Ruhr fortdauerte.** Wir waren uns darüber klar, daß dieser Schritt unter Umständen schwere Folgen haben konnte. Aber noch heute bin ich der Ansicht, daß das, was gegebenenfalls eingetreten wäre, nicht schlimmer sein konnte als das, was auf dem Verständigungswege tatsächlich eingetreten ist."

Weiter betonte Jarres, daß diese Politik mit einer Preisgabe des Rheinlandes nicht das Geringste zu tun hatte; die sollte im Gegenteil verhindern, daß die Verhältnisse einer Lostrennung der Rheinlande entgegentrieben. Im Herbst 1923 hätten auch die verständigen Politiker keinen Ausweg mehr gesehen, um die Rheinlande am Reich zu halten. Maßgebende Führer des Zentrums und der Demokratischen Partei hätten auch nichts anderes gewußt, als Verhandlungen mit dem Feind, bei denen die Zugehörigkeit der Rheinlande zum Reich preisgegeben und ein selbständiger Staat außerhalb des Reiches zugestanden werden sollte.

Jarres über Hindenburg.

Von Hamburg aus begab sich Dr. Jarres nach Hannover, um auf Einladung des Reichsblocks vor einem geladenen Kreis in Hannover zu sprechen. Führer und Vertreter aus allen Volkskreisen waren im Hotel Kasten versammelt, um den Kandidaten des Reichsblockes zu hören. Generalfeldmarschall von Hindenburg ließ sich durch den Oberstleutnant von Kügelgen vertreten. In seiner Rede führte er aus, in Hannover habe es besonders für ihn gegolten, einem Manne seine Aufwartung zu machen, der allen turmhoch als Vorbild vor Augen stehe, nämlich Hindenburg. Die Stadt Hannover könne stolz darauf sein, daß sie diesen deutschen Mann in ihren Mauern berge. Es sei für ihn von größtem Werte gewesen, daß dieser Mann, dessen Namen im deutschen Volke einen Klang von ganz besonderer Art habe, es für richtig gehalten habe, auch seinen Namen unter den Aufruf der Führer für die Kandidatur des Reichsblocks zu setzen. Er habe selbstverständlich persönlich die Verpflichtung und erfülle sie hiermit, dem Generalfeldmarschall dafür zu danken.

Sicherheitspakt und Räumung.

Reise Herriots nach London?

Wie das Londoner Arbeiterorgan „Daily Herald" meldet, soll der französische Ministerpräsident Herriot angesichts der aufgetauchten Schwierigkeiten die Absicht haben, Chamberlain in London zu besuchen, besonders deshalb, um die Räumung der Kölner Zone durch die Engländer zu besprechen.

*

Der deutsche Standpunkt.

Ohne Räumung Kölns kein Sicherheitspakt.

Die Londoner Blätter behaupten, der deutsche Botschafter Sthamer habe Chamberlain ein langes Memorandum überreicht, in dem eine Reihe unklarer Punkte des deutschen Vorschlages über eine Garantie der Westgrenzen zur allgemeinen Zufriedenheit aufgeklärt worden waren.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, legen alle englischen Minister den deutschen Vorschlägen nach wie vor die größte Bedeutung bei. Nach der Darstellung des Blattes bestätigt sich die Mitteilung, daß Chamberlain dem deutschen Botschafter mitgeteilt habe, die deutschen Vorschläge hätten ernsteste Aufmerksamkeit und Erwägung gefunden, obwohl keine rasche Entwicklung der Dinge zu erwarten wäre. Augenblicklich, sagt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", sei kein Anlaß vorhanden, dem deutschen Reich Unnachgiebigkeit zum Vorwurf zu machen.

Berlin habe angedeutet, daß die Räumung der letzten Vertragszone im ganzen Rheinland als Vorbedingung für einen Garantiepakt im Westen verlangt werden würde.

Die Räumung Kölns und des Ruhrgebietes sei erörtert worden, nach der englischen Auffassung aber als durchaus unabhängig von der Frage der Sicherheit anzusehen. Schließlich werde angenommen, daß es die Absicht Deutschlands wäre, den Widerspruch gegen die Annahme der vollen Verpflichtungen durch Artikel 16 des Völkerbundpaktes fallen zu lassen. Außerdem habe auch Herriot Entgegenkommen gezeigt, da er sich den englischen Standpunkt zu eigen gemacht habe, daß Deutschlands Zulassung zum Völkerbund und der Abschluß eines Sonderpaktes gleichzeitig verhandelt werden sollten. Trotzdem seien die Meinungsverschiedenheiten in wesentlichen Einzelheiten erheblich.

Fehrenbach über Ebert.

Als Zeuge vor dem Magdeburger Gericht.

Der frühere Reichskanzler Konstantin Fehrenbach wurde am Montag im Magdeburger Prozeß als Zeuge vernommen. Er sagte aus, er habe Ebert sehr gut gekannt, besonders aus dem Haushaltsausschuß des Reichstags, und ihn als zuverlässigen Parteimann geschätzt. In der Woche vor der Revolution sei Ebert in sein Arbeitszimmer gekommen und habe ihm weiter erzählt, wie er in zwei Versammlungen von dem revolutionären Gedanken abgeraten habe. Er habe im Anschluß daran mit ihm gesprochen über das, was kommen würde. Ebert betonte, daß seine Partei sozial und demokratisch sei. Er versicherte ihm weiter, daß die Person des Kaisers unmöglich geworden sei, daß man aber bereit sei, etwa

den ältesten Sohn des Kronprinzen als Kaiser

anzuerkennen.

Der Verteidiger des Angeklagten Rothardt, Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune, richtete darauf an den Zeugen die Frage, ob ihm bekannt sei, daß Vizekanzler Exz. v. Payer sich über die Teilnahme Eberts, Scheidemanns und Brauns am Januarstreik sehr mißbilligend aussprach und daß die „Germania" einen Artikel brachte: „Letzten Endes Landesverrat". Der Zeuge bemerkte dazu, das habe er allerdings gelesen. Man habe aber damals die inneren Gründe des verstorbenen Reichspräsidenten nicht gekannt, die uns heute vorliegen. Man habe ihm damals möglicherweise schweres Unrecht getan.

Die Einziehung der streikenden Munitionsarbeiter.

Nach Fehrenbach wurde General Ritter von Edler von Braun vernommen, der s. Zt. im Kriegsamt die Einberufung und Beschaffung von Arbeitskräften leitete und infolgedessen auch über die Reklamationen zu entscheiden hatte. Die Verteidigung bat den Zeugen um Auskunft darüber, ob das Kriegsamt Streikende wegen ihrer Arbeitsniederlegung eingezogen habe und dies von den Arbeitern als Strafeinziehung bezeichnet worden ist. Der Zeuge erwiderte, die Lage sei so gewesen, daß ein Mann, der die Arbeit in der Industrie niederlegte, sich der Reklamation freiwillig begab. Das Kriegsamt mußte monatlich 100 000 Mann nachschieben. Natürlich wurden bei Streiks zuerst die eingezogen, di

die Hausfrau, dort der Hausherr präsidiert. Fürs Haus, ganz besonders aber für den Familien„kreis", ist der runde Tisch jedenfalls ein anheimelndes Möbelstück, dessen Wiederkehr man nur mit Freude zu begrüßen vermag.

— **Wochenbericht der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat.** Die Auslandsforderungen für Brotgetreide haben sich den deutschen, besonders den Berliner und Hamburger Notierungen, beträchtlich genähert. Der Roggen läßt in seiner Preislage für amerikanischen Westernroggen durchaus Preisgutnutzen. Zuerst war dies gegen Mailieferung der Fall, nach und nach stellte er sich aber zeitweise selbst billiger als prompte Abladung inländischer Ware, sodaß die Mühlen verschiedentlich zu stärkeren Ankäufen des Westernroggens schritten und die Notierung für Inlandsroggen, die im allgemeinen dem Rückgang bisher noch einigermaßen Widerstand geleistet hatte, sich nun auch scharf senkte. Das andauernd schlechte Mehlgeschäft lähmte überdies die Aufnahmefähigkeit der Mühlen, da sie zu großem Teil mit Mehlvorräten überlastet sind. Beim Weizen waren die Rückschläge geringer als beim Roggen, weil der ausländische Weizen, so weit er auch schon gefallen ist, doch noch keinen direkten Nutzen für die Ablieferung per Mai bietet. Immerhin hat sich der Maipreis gegen vor acht Tagen um ca. 18 Mark ermäßigt, während gleichzeitig Juli lieferung 21 M. aufgab und damit noch etwas billiger als der Mai notierte. Für Gerste kam das Geschäft diesmal fast ins Stocken, da Brauer kaum noch kauften und das gewachsene Angebot von Futtergerste wenig Aufnahme fand. Auch Hafer lag sehr still und schwach.

Scherz und Ernst.

tl. **Polarbriefmarken.** Um die immer noch erheblichen finanziellen Schwierigkeiten, die der Ausführung der von Amundsen geplanten Nordpolexpedition entgegenstehen, zu überwinden, hat die norwegische Regierung zu einem originellen, zur Unterstützung privater Unternehmungen im allgemeinen sonst üblichen Mittel gegriffen, nämlich zur Herausgabe von „Polarbriefmarken". Zur Ausgabe gelangen Briefmarken aller Gattungen im Werte von insgesamt 2,5 Millionen Kronen, eine Summe, die auf alle Fälle ausreicht, um das Unternehmen sicherzustellen. Die Marken werden nach dem Entwurf eines bekannten norwegischen Malers hergestellt und zeigen auf der Vorderseite einen Eisbären inmitten einer Polarlandschaft, der nach einem Flugzeug aufsieht, das über ihn hinwegfliegt. Schon die Ankündigung hat in Sammlerkreisen großes Interesse hervorgerufen und dazu geführt, daß bereits namhafte Bestellungen vorliegen, sodaß der Absatz in allerkürzester Zeit vollzogen sein dürfte. Im Gegensatz zu den sonst hierbei üblichen Verfahren, wobei nur ein Teil des Erlöses für den eigentlichen Zweck verwendet zu werden pflegt, soll der Gesamtbetrag von zweieinhalb Millionen Kronen der Expedition zufließen.

Aus der Heimat

Spangenberg, 24. März 1925.

△ **Lichtbildervortrag.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, wird der ständige Vertreter des Bezirkskonservators, Herr Dr. Bleibaum zu Cassel, Mittwoch, abends 8 Uhr in der Stadtschule einen Lichtbildervortrag über die heimische Kunst halten. Der Vortragende hat sich in den Dienst des hessischen Geschichtsvereins gestellt. Es ist sehr zu begrüßen, daß in Spangenberg wieder einmal etwas geboten wird, was weite Kreise von den Irrungen und Wirrungen des Alltags ablenkt. Mögen sich zahlreiche Zuhörer infinden. Der Eintrittspreis, der nur zur Deckung der Unkosten dienen soll, beträgt 50 Pfg.

4 **Die Sparbüchse ist der Anfang.** Gewöhnen Sie ihr Kind zur Sparsamkeit und legen Sie ihm ein Konto bei unserer Stadt-Sparkasse an. Es wird Ihnen dafür dankbar sein, denn: „Früh gewohnt, alt getan!"

§ **Das Gewicht der einzelnen Stimme.** Im ersten Wahlgange kann nur derjenige Kandidat siegen, der mehr als die Hälfte sämtlicher abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigt. Nachdem sieben Kandidaten sich um die Präsidentenschaft bewerben, dürfte eine Entscheidung im ersten Wahlgang als ausgeschlossen gelten. Es gilt sich also darauf einzurichten, daß am 26. April ein zweiter Wahlgang stattfindet. Wir betonen ausdrücklich: Zweiter Wahlgang und nicht Stichwahl! Das Wort „Stichwahl hat weiteste, auch politisch geschulte Kreise zur irrigen Auffassung geleitet als wenn nur über die beiden höchst Bestimmten des ersten Wahlganges am zweiten Wahltage abgestimmt werden könnte. Demgegenüber betonen wir mit allem Nachdruck: im zweiten Wahlgange können wieder sämtliche Bewerber des ersten Wahlganges aufmarschieren, es können sogar solche auf der Bildfläche erscheinen, die im ersten Wahlgange überhaupt nicht genannt worden sind. Gewählt ist im zweiten Wahlgange derjenige, der die meisten Stimmen hat. Es entscheidet also hier die relative, nicht die absolute Mehrheit.

Neue Briefmarken. Die Reichspostverwaltung beabsichtigt neue Marken herauszugeben. Die Marken in den Werten unter 1 Mark die sogenannten Adlermarken sollen durch neue Postwertzeichen ersetzt werden. Diese neuen Marken werden Kopfbildnisse bedeutender Persönlichkeiten tragen. Die Ausgabe der neuen Marken soll erst dann erfolgen, wenn die Bestände an alten Marken verausgabt sind. Auch die sogenannten Sephansmarken die Postwertzeichen im Betrage von 60 und 80 Pfennig sollen, sobald die Vorräte verbraucht sind, in die neue Bildnisserie aufgenommen werden.

Bad Wildungen. Sie wollen nicht ins „Paradies". In diesen Tagen verlassen uns die letzten russischen Kriegsgefangenen, die noch seit den Jahren 1914—1918 auf verschiedenen Höfen und Gütern hier als Knechte beschäftigt waren. Ungern verlassen sie uns. Fast alle äußerten bei ihrem Aufbruch, sie würden Mittel und Wege finden, um sofort wieder die Einreiseerlaubnis nach Deutschland zu erlangen.

Carlshafen. Die ledige Dora Sch. ertränkte sich aus unbekannten Gründen in der Weser. Da sie vermißt wurde, suchte man nach ihr und fand die abgelegten Kleidungsstücke bei der Badeanstalt. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Vom Obereichsfelde. Bei Nacht und Nebel verschwunden. In einem obereichsfeldischen Dorf verschwand ein junges Liebespaar, dessen ehelicher Verbindung sich die Eltern widersetzten, bei Nacht und Nebel, ohne einen Aufenthaltsort bekanntzugeben. Es wird vermutet, daß die Beiden als Hochzeitsreisende zurückkehren werden.

Frankfurt. Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich in den Friedberger Anlagen ab. Ein hessischer Polizeibeamter hatte einen an den Händen gefesselten Gefangenen zu transportieren der plötzlich die Flucht ergriff und an der Seilerstraße in die Anlage sprang. Der Beamte gab auf den Fliehenden einen Schuß ab und traf einen vorübergehenden Kaufmann in die linke Brustseite. Durch mehrmaliges Feuern gelang es, den Gefangenen, der in die rechte Wade getroffen wurde, gemütlich zu machen.

Freckleben. Unter dem dringenden Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, wurde jetzt der Maurer Karl Wilke verhaftet. Sie verstarb im November v. J. an einer schweren Kopfverletzung, die sie sich beim Holzhacken zugezogen haben sollte.

Coswig. Auf gräßliche Weise verunglückte hier in einen Dampfsägewerk der Gatterschneider Hingst. Er geriet mit dem Kopf in die Gatterwalze, wobei er vollständig zerquetscht wurde.

Aus Stadt und Land.

** **Spritschieber Weber endlich in Berlin.** Die beiden „Generaldirektoren" und Spritschieber Hermann und Heinrich Weber sowie ihr Sekretär Dr. Kantrop, die in der Tschechoslowakei verhaftet und nach Prag gebracht waren, sind jetzt ausgeliefert worden und in Berlin eingetroffen. Durch das Vorgehen der Kriminalpolizei konnten dem Reiche große Werte gerettet werden. Bei einem der Verhafteten wurden noch Barschecks über sehr erhebliche Summen vorgefunden, während Hermann Weber eine gewaltige Menge von wertvollen Aktien beiseite gebracht hatte, die aber von der Kriminalpolizei doch noch beschlagnahmt werden konnten. Außerdem gelang es, 30 Lastkraftwagen, 7 Privatautos und den Benzwagen, in dem seinerzeit die Flucht ausgeführt wurde, zu beschlagnahmen.

** **Eine Polizeiausstellung und Polizeikonferenz in Berlin.** Das preußische Ministerium des Innern hat dem Reichsministerium des Innern, den Innenministerien sämtlicher deutschen Länder und den Senaten der Freien Städte Mitteilung gemacht, daß es beabsichtige, im September 1926 eine Polizeikonferenz, verbunden mit einer großen Polizeiausstellung, in Berlin zu veranstalten, und sie jetzt schon um ihre Unterstützung gebeten. Begründet wird diese Absicht mit der steigenden Bedeutung und der ständig fortschreitenden Neugestaltung des Polizeiwesens, der Notwendigkeit engen Zusammenwirkens mindestens aller deutschen Länder und der Tatsache, daß die breite Oeffentlichkeit gerade auf diesem Gebiete zum Zwecke eigenen Schutzes wie auch der gebotenen Zusammenarbeit mit den Behörden umfassende Aufklärung und Anregung bedürfe.

** **Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den preußischen Großstädten.** Nach einer amtlichen Statistik blieb die Zahl der Eheschließungen in den Großstädten Preußens im Jahre 1924 beträchtlich hinter der in den vorausgehenden Jahren und auch hinter den niedrigen Ziffern in den letzten Vorkriegsjahren zurück. Die höchste Heiratsziffer sämtlicher Großstädte hatte im Berichtsjahr (wie auch 1913) Altona, die niedrigste 1924 und 1913 Münster i. W. Dagegen war die Geburtenziffer im Jahre 1924 ein wenig größer als im Jahre vorher, blieb jedoch hinter der von 1913 beträchtlich zurück. Die höchsten Geburtenziffern aller Großstädte hatten im Berichtsjahre Buer und Hamborn, die niedrigste Berlin. Die Sterblichkeit war im Berichtsjahr niedriger als im Jahr zuvor und als 1913. Die um ein wenig erhöhte Geburtenziffer und die gesunkene Sterblichkeit ergaben im Durchschnitt bei den meisten Großstädten einen erhöhten Geburtenüberschuß. Am größten war er in Buer, am geringsten in Wiesbaden. Einen Sterbeüberschuß hatte im Berichtsjahr nur noch Berlin.

** **Aufklärung eines Frauenmordes.** In der Nähe von Warnemünde wurde im Dezember vergangenen Jahres ein Berliner Dienstmädchen ermordet aufgefunden. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein in dem Orte Delmenhorst beschäftigtes Dienstmädchen, das häufig in Gesellschaft der Ermordeten gesehen worden war, verhaftet. Nach längerem hartnäckigem Leugnen hat die Verhaftete nunmehr ein umfassendes Geständnis abgelegt. Unter dem Vorhaben, der Berlinerin eine Stellung verschaffen zu können, hatte sie das Mädchen mit einem Beil erschlagen. Als Beweggrund gab die Mörderin an, daß sie wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt wurde und sich deshalb die Papiere eines ihr gleichaltrigen Mädchens hatte verschaffen wollen. Bei dieser Gelegenheit kam heraus, daß die Verhaftete aus denselben Motiven schon vorher ein anderes Mädchen, mit dem sie in einer Scheune übernachtete, überfallen hatte.

** **Im Schiffbeker Kommunistenprozeß** erhielten die beiden Rädelsführer 5 und 4 Jahre Festungshaft. Gegen die übrigen Angeklagten wurde auf Festungsstrafen von 3 Jahren bis 9 Monaten und Geldstrafen erkannt. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß es sich um ein hochverräterisches Unternehmen handelte, um die bestehende Regierung gewaltsam zu stürzen.

** **Die Kölner Messe ist eröffnet.** Die Kölner Messe ist ohne besondere Feierlichkeit eröffnet worden. Der Besuch war schon in den Morgenstunden gut und steigerte sich bald zu einer Lebhaftigkeit, die den Besuch der Herbstmesse bei weitem übertraf. Die Messe ist in allen Gruppen gut beschickt. Lebhaftes Interesse findet die wesentlich erweiterte Technische Messe und die bedeutende Sondergruppe „Neuzeitliche Wärmewirtschaft".

** **Neue Kommunistenverhaftungen in Hannover.** In dem Verfahren gegen die Kommunistenführer Werner Kratz, Wilhelm Wassermann und Genossen aus Peine bei Hannover wegen Hochverrats und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz wurden auf Veranlassung des Untersuchungsrichters des Staatsgerichtshofes die Kommunisten Theodor Klöpper und Otto Brunke verhaftet.

** **Die Räuber von Thüringen und Hessen.** Eine sechsköpfige Räuberbande war im Dezember 1920 in der Umgegend von Mühlhausen in Thüringen sowie in Oberhessen und bei Marburg in den Nachtstunden mit Gesichtsmasken versehen und Schußwaffen ausgerüstet, in einzeln stehende Mühlen und Höfe eingedrungen und hatten Bargeld und Wertsachen unter Bedrohung der aus dem Schlafe aufgeschreckten Besitzer geraubt. Bei einem Raubüberfall war einer der Räuber als ein Hausierer aus Frankfurt a. O. erkannt worden. Durch Kassiber, die er an seine Komplicen schrieb, kam man schließlich sechs Mitgliedern der Bande auf die Spur und nahm sie fest. Fünf standen jetzt vor dem Schwurgericht Hanau. Der Hauptbeteiligte erhielt 7 Jahre 7 Monate Zuchthaus, die in eine 15jährige Zuchthausstrafe eingereiht wurden. Der Händler erhielt 6½ Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Die übrigen Angeklagten 3½ Jahre Zuchthaus bis 3 Jahre Gefängnis.

** **Eine Aktienfälscherwerkstatt ausgehoben.** Die Polizei in Wien hat eine Werkstätte, in der die falschen Oweag-Aktien hergestellt wurden, in der Wohnung eines Photographen ermittelt, der im Januar dieses Jahres wegen Fälschung von Aktien der Oesterreichischen Kreditanstalt verhaftet worden war. Da der Photograph erwiesenermaßen mit einem ehemaligen Beamten der Oweag (Oberösterreichische Wasserkraft A.-G.) verkehrte, nahm man aufs neue eine Haussuchung vor, die dann die Platten für die gefälschten Oweagaktien zutage förderte.

** **Die Tragödie eines Kaisersohnes.** Im Jahre 1890 verzichtete Erzherzog Johann Salvator nach einem Konflikt mit seiner Familie auf seinen Titel und alle Rechte, die ihm als Angehörigen des österreichischen Kaiserhauses zustanden. Unter dem Namen Johann Orth heiratete er ein Bürgermädchen und ging auf einem Segelschiff in die weite Welt. Er hatte mit seiner Frau eine Fahrt nach Chile angetreten, ist aber nie dort angekommen. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß er bei der Umsegelung der Südspitze von Amerika am Kap Horn gescheitert ist und den Tod gefunden hat. In großen Abständen tauchte jedoch das Gerücht auf, daß Johann Orth irgendwo in Verborgenheit lebe, mehrfach sollte er gesehen sein, aber stets geleugnet haben, der verschollene Erzherzog zu sein. Vor einigen Tagen ist nun in Wien ein Hausierer gestorben, der behauptet hatte, der gesuchte Johann Orth zu sein. Die Polizei ist bemüht, den Fall aufzuklären.

** **Ein faschistischer Ueberfall auf deutsche Studenten.** Etwa 30 Faschisten in schwarzen Hemden betraten kürzlich das deutsche Kasino in Prag, in dem unter anderen Gästen auch einige deutsche Studenten in Couleur saßen. Einer der Faschisten forderte die Anwesenden in deutscher Sprache auf, die Bänder und Kappen abzulegen. Als dieser Aufforderung nicht entsprochen wurde, kamen auf seine Aufforderung ungefähr 15 seiner Genossen, die den deutschen Studenten die Kappen herunterrissen. Dabei verletzte einer der Faschisten den Dr. der Medizin Willibald Gintner aus Karolinenthal leicht an der Stirn. In das Lokal kam kurz darauf ein Wachtmann geeilt und bald darauf ein Polizeibeamter, welche die Ruhe wieder herstellten. Vier an den Ausschreitungen Beteiligte wurden festgenommen. Bei dem einen wurden ein Coleurband und ein Brief, die er dem Dr. Gintner fortgenommen hatte, gefunden. Die übrigen Faschisten wurden nach Feststellung ihrer Personalien entlassen. Die amtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

** **Zwei Flugzeuge abgestürzt.** Auf dem Flugfelde von Cameri (Italien) ist ein 24jähriger Leutnant tödlich abgestürzt. Kurze Zeit darauf verlor der Apparat eines 26 Jahre alten Fluglehrers den linken Flügel und stürzte ab, der Führer war sofort tot.

** **Starker Schneefall in Bulgarien.** In den letzten Tagen ist in Nordbulgarien starker Schneefall eingetreten. An einigen Stellen liegt der Schnee über zwei Meter hoch. Der Eisenbahnverkehr ist lahmgelegt, die telephonischen und telegraphischen Verbindungen sind gestört.

Asthma sofort gelindert!

Dies soll den Asthma-Leidenden in Spangenberg morgen bewiesen werden.

Morgen und übermorgen (solange vorrätig) werden kostenlose Proben der berühmten Dr. R. Schiffmann'schen Asthmador-Zigaretten in den hiesigen und in allen anderen Apotheken Deutschlands abgegeben. Dr. Schiffmann wünscht, daß jeder an Asthma, Bronchitis oder Atembeschwerden Leidende sich eine Probe holt. Er sagt: „Die Patienten stehen selbstverständlich einem Asthmamittel skeptisch gegenüber, und wenn Sie in Betracht ziehen, daß sie bei zahlosen Mitteln keinen oder nur geringen Erfolg gehabt haben, so können Sie diese Leute nicht darum tadeln." Er fügt hinzu: „Es kommt meist nicht auf die Heftigkeit noch auf die Hartnäckigkeit des Unfalls an. Asthmador-Zigaretten bewirken regelmäßig sofortige Linderung, meist schon nach 10 bis 15 Sekunden, aber stets in ebensovielen Minuten" Er weiß, wie sehr seine Asthmador-Zigaretten Tausenden von Asthmatikern schon genützt haben: er wendet sich an alle, welche noch keine Gelegenheit hatten, Asthmador-Zigaretten zu versuchen und sich von deren Vorzüglichkeit zu überzeugen. Er ist der Ansicht, daß eine positive Probe, die er allen anbietet, das überzeugendste und tatsächlich das einzige Mittel ist, das Mißtrauen Tausender von Asthmatikern zu überwinden. Das obenerwähnte Asthmador-Erzeugnis führen die meisten Apotheken, doch fürchtet Dr. Schiffmann, daß viele Personen noch nicht davon gehört haben, und um diese zu erreichen, macht er dieses weitgehende Angebot.

Wer aus irgend einem Grunde von seinem Apotheker keine Gratisprobe erhalten kann, wende sich — innerhalb der nächsten 4 Tage — nur unter Angabe seines Namens und genauer Adresse dieserhalb per Postkarte an Dr. R. Schiffmann's Niederlage, Postfach S. Berlin SW. 48.

Sport und Verkehr.

× **Berlin schlägt Westdeutschland.** In Berlin kam der große Fußballkampf Berlin gegen Westdeutschland vor einem sehr zahlreichen Publikum zum Austrag. Kurz vor Beginn des Spieles kreuzte ein Flugzeug den Spielplatz und warf den Spielball ab. Nach abwechselungsreichem Kampfe endete die erste Halbzeit mit 1:1. In der zweiten Halbzeit gelangen der Berliner Mannschaft drei weitere Tore, sodaß Berlin mit 4:1 das Spiel siegreich beenden konnte.

Der Wirbelsturm in Amerika.

Seine Entstehung und Wirkung.

Die furchtbare Wirbelsturmkatastrophe, die vor einigen Tagen die sogenannten Farmerstaaten im mittleren Westen der Vereinigten Staaten heimgesucht hat, ist in ihrer Wirkung eine der verhängnisvollsten der letzten Jahrzehnte gewesen. Fast alljährlich kommt die Meldung, daß ein Tornado in der Neuen Welt mehr oder weniger großen Schaden angerichtet hat. Im Sommer des vergangenen Jahres sind im Gebiete südlich des Erie-Sees viele Ortschaften zerstört worden, doch ist dieser Schaden mit dem letzten nicht zu vergleichen.

Mit dem aus dem Spanischen übernommenen Ausdruck Tornado bezeichnet man einen Wirbelsturm, der meist einen sehr geringen Durchmesser aber eine verheerende Kraft hat. Die an der Westküste von Afrika auftretenden Tornados sind nur heftige Gewitterböen, während sie in Nordamerika im Gebiete des Mississippi als Wettersäulen eine schmale aber lange Zerstörungsspur hinter sich lassen. Diese Wirbelstürme bilden sich stets durch lokale Erhitzung und gewinnen ihre ungeheure Energie während ihrer Fortbewegung durch die sehr bedeutenden Luftdruckgegensätze innerhalb ganz engbegrenzter Gebiete, die eine Folge der großen klimatischen Gegensätze auf dem nordamerikanischen Kontinent sind. Europa ist vergleichsweise durch seine reiche Gliederung und durch die hohen, von Westen nach Osten verlaufenden Gebirge, die Alpen und die Pyrenäen, die sich wie Wälle auswirken, in eine große Zahl geschiedener klimatischer Zonen getrennt. Im Gegensatz dazu erstrecken sich auf dem nordamerikanischen Festland alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, sodaß sowohl Kälteeinbrüchen von Norden wie Vorstößen stark erwärmter Tropenluft von Süden keinerlei Widerstand entgegengesetzt wird. Da, wo sich die Kältezone und Wärmezone unmittelbar berühren, ist für die Entstehung von Tornados stets der Boden vorbereitet.

Die sich ungeheuer schnell vertikal drehenden Luftmassen wirken saugend. Im Innern des Wirbels befindet sich ein luftleerer Raum, durch den die nachdrängende Luft mit ungeheurer Wucht angesaugt wird. Mit furchtbarem Getöse und großer Geschwindigkeit nähern sich die Tornados. Der von den Wolken bis zur Erde reichende Luftwirbel gleicht einer gelblichen Walze, der seine Färbung gewöhnlich von dem mitgerissenen Sand hat; dahinter liegt eine pechschwarze Wolke, in der, ebenso wie in der Wirbelwolke, unablässig Blitze zucken, und aus der sich der heftigste Wolkenbruch ergießt.

Völlig unberechenbar ist der Weg eines Tornados; oft verläßt er die eingeschlagene Richtung und kehrt um. Mit 5—27 Meter in der Sekunde bewegen sich die Wirbelstürme fort, meist in der Richtung von Südwesten nach Nordosten. Ebenso verschieden ist die Länge der Bahn. Sehr lang war der Weg des jüngsten Tornados, sodaß durch ihn eine Reihe von Bundesstaaten heimgesucht wurde.

*

Von der Wirbelsturmkatastrophe in den Ver. Staaten.

Die Todesopfer der Tornados in den letzten 20 Jahren. Im Zusammenhang mit dem furchtbaren Unglück, das in der vergangenen Woche ein Tornado über die Staaten im Gebiet des Mississippi gebracht hat, gibt der „Daily Telegraph" eine Zusammenstellung der in den letzten zwanzig Jahren über dieses Gebiet hereingebrochenen Tornadokatastrophen: Mai 1905: 130 Tote in Kansas und Südoklahama; Juni 1908: 27 Tote in Nordkansas und Südnebraska; April 1908: 500 Tote in Mississippi und Louisiana; Mai 1917: 67 Tote in Missouri und Illinois; Juni 1919: 60 Tote in Oklahama; Juli 1923: 63 Tote in Jowa; März 1924: 24 Tote in Kansas, Oklahama, Missouri und Ohio; Juni 1924: 100 Tote in Lorain und Sandesky im Staate Ohio.

Vertagung des Reichstags.

— Berlin, 21. März.

Wiederzusammentritt nach der Reichspräsidentenwahl.

Der Reichstag trat heute bereits um 11 Uhr vormittags zusammen, um die dringendsten Vorlagen vor der Reichspräsidentenwahl noch zu verabschieden. Allein es blieb bei der löblichen Absicht. Ein großer Teil der Vorlagen konnte infolge Beschlußunfähigkeit nicht erledigt werden. Zu Beginn der Sitzung wurde der Ausschußantrag auf **Kreditgewährung an den gewerblichen Mittelstand** angenommen. Er ersucht die Reichsregierung, zur [...]digen Mitt[...] anlassen, eine Sum[...] Preußischen Zentralgenossen[...]nossenschaftsabteilung der Dresdner Bank als Darlehen auf ein Jahr baldigst zur Verfügung zu stellen mit der Maßgabe, die daraus zu gewährenden Kredite an die Kreditnehmer der gewerblichen Kreditgenossenschaften zu einem wesentlich billigeren als dem bisherigen Zinssatz weiterzugeben. Sollte die Beschaffung auf diesem Wege nicht möglich sein, so soll sie aus Mitteln der Reichspost zur Verfügung gestellt werden.

Ebenfalls angenommen wurde der Ausschußantrag auf **Abänderung der Entschädigungsgesetze.** Es handelt sich dabei darum, die Notlage derjenigen zu mildern, die durch Liquidationsschäden und durch Gewaltschäden betroffen worden sind. Es sind Mittel durch einen Nachtragshaushalt bereit gestellt, die bald zur Verteilung gelangen sollen. Eine endgültige Regelung dieser Entschädigungsfrage soll erst später vorgenommen werden.

Ohne Aussprache gelangte dann auch ein sozialdemokratischer Antrag auf **Sicherung der Wahlfreiheit** zur Annahme.

Der Lehrgang der Grundschule.

Es folgte dann eine große Debatte über den vom Bildungsausschuß auf Grund von zahlreichen Anträgen eingebrachten Gesetzentwurf, der den Lehrgang der Grundschule neu regeln will.

Der Entwurf bestimmt, daß der Lehrgang der Grundschule vier Jahresklassen (Stufen) umfaßt. Im Einzelfalle können besonders leistungsfähige Schüler unter Zustimmung der Grundschullehrer mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörden schon nach dreijährigem Besuch der Grundschule zur Aufnahmeprüfung für eine mittlere oder höhere Schule zugelassen werden.

Diese Bestimmung soll am 1. April 1925 in Kraft treten. Die näheren Bestimmungen zur Durchführung sind durch Landesgesetzgebung bis zum 1. April 1925 zu regeln.

Nach einer ausgedehnten Aussprache, an der sich sämtliche Parteien beteiligten, beantragten die Sozialdemokraten die Zurückverweisung an den Ausschuß. Bei der Abstimmung ergab sich **die Beschlußunfähigkeit des Hauses,** da Sozialdemokraten, Kommunisten und ein Teil der Demokraten den Saal verlassen hatten.

In einer sofort anberaumten zweiten Sitzung, in der das Handelsabkommen mit Guatemala verabschiedet werden sollte, bezweifelte Abg. Henning (D.-Völk.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Auszählung ergab nur 207 Anwesende. Das Haus war also erneut beschlußunfähig. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich auch in der dritten Sitzung, in der das Gesetz über Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen zur Beratung stand. Präsident Löbe beraumte nunmehr die nächste Sitzung auf Dienstag, den 31. März, an.

Am **Donnerstag, den 26. März, 8 Uhr abends** findet im Saale des **„Hotel Heinz"** eine

öffentliche Versammlung

statt, in welcher

Herr Oberstabsarzt Dr. Braun und Herr Rektor Blume aus Melsungen

über die Reichspräsidentenwahl sprechen werden. Alle vaterländisch gesinnten Personen sind herzlichst eingeladen.

Eintritt 20 Pfg. **Keine Aussprache.**

Reichsblock

Ortsgruppe Spangenberg

Lichtbildervortrag

des Herrn Dr. Bleibaum, ständigen Vertreters des Bezirkskonservators, zu Cassel über die Meister des hessischen Barock in Fulda u. Cassel.

Mittwoch, den 25. März abends 8 Uhr in der

Stadtschule

(1. Klasse Eintrittsgeld 0.50 R.-M

Es ladet freundlichst ein

Hessischer Gebirgsverein

Ortsgruppe Spangenberg.

Beabsichtige mein in der Neustadt gelegenes

Wohnhaus

mit Scheune und Garten zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich Mittwoch, den 25. März abends 9 Uhr in Stadt Frankfurt einfinden.

S. Rosenbaum.

Mittwoch, den 25. März 1925 nachm. 3 Uhr werde ich an Ort und Stelle in Spangenberg

1 Spiegel, 2 Kommoden, 1 Vertiko

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Kaufliebhaber wollen sich um 2¾ Uhr in der Gastwirtschaft Entzeroth einfinden.

Melsungen, den 23. März 1925

Gerhard, Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag wurde unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Oberpostschaffner a. D.

Justus Nöding

nach kaum vollendeten 68. Lebensjahr, in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

L. Schüler, Oberlandjäger

Spangenberg, den 12. März 1925

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen

Herrn Heinrich Gießler

sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Kreispfarrer Schmitt für seine tröstenden Worte am Grabe. Dank auch der Firma G. W. Salzmann, der Belegschaft der Salzmann'schen Fabrik sowie dem Wahlverein Elbersdorf für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die tieftrauernde Witwe u. Kinder

Kaltenbach, den 22. März 1925.

Mädchen

per sofort gesucht.

Peitschenfab. **R. Spangenthal & Co.**

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme an unserem schweren Leid, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, insbesondere auch Herrn Kreispfarrer Schmitt für seine trostreichen Worte, sagen wir herzlichsten Dank.

Ww. Erna Auell u. Kinder

„Ich war am ganzen Leibe mit **Flechten** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte[...] vert. Serg. M. [...] à Stck. 60 Pfg (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1,50 (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme à 45, 65 u. 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen"

Diese Woche keine

Gesangstunde

Der Vorstand.

Pianos erstklassig billig

Harmonium Teilzahlung

Pianohaus Froelich

CASSEL, Wolfsschlucht 19

Nebennutzungen aus dem Stadtwald

Es gelten die staatlichen Gebührensätze. Die Gebühr ist vor der Aushändigung des Erlaubnisscheines, der von uns erteilt wird, an die Stadtkasse zu zahlen.

Spangenberg, den 5. März 1925.

Der Magistrat
Schier

Reichspräsidentenwahl

Der 1. Wahlgang zur Wahl des Reichspräsidenten findet am Sonntag, den 29. März 1925 von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags statt.

Im übrigen wird auf die gedruckte Bekanntmachung die im Schaukasten des Erdgeschosses des Rathauses (Ratskellerwirtschaft) aushängt, hingewiesen.

Spangenberg, den 23. März 1925.

Der Magistrat,
Schier